



Blüten von `Malwina`-Pflanzen

Hier also ist die Kinderstube der späten Erdbeersorte `Malwina` aus dem Portfolio des Unternehmens Kraege: 1998 hat Peter Stoppel, Obsterzeuger und Erdbeerezüchter aus dem Kressbronner Ortsteil Kümmertsweiler, Kreuzungen der Sorte `Sofie` mit einem Klon aus der Weihenstephaner Zuchtarbeit von Helmut Schimmelpfeng in sein Sämlingsquartier gepflanzt. Einer der Favoriten aus einer Auswahl von ursprünglich 3 000 Sämlingen wurde zur Sorte `Malwina`.

„Eigentlich wollte ich nur eine Lücke in meinem eigenen Angebot als Direktvermarkter schließen und habe einfach keine Sorte gefunden, die meinen Ansprüchen genügt und im Zeitfenster zwischen den mittelspäten und den remontierenden Sorten in den letzten beiden Juliwochen reif wird“, erklärt Stoppel, der 80 % der Ernte seines 35 ha großen Betriebs über ein Großhandelsunterneh-

men in München vermarktet. Von den ersten Sämlingen bis zum Anbau von `Malwina` war es jedoch noch ein weiter Weg. Peter Stoppel hatte zunächst fünf Geschwister aus der Verbindung von `Sophie` und dem Schimmelpfeng-Klon, worin unter anderem die Gene der Spätsorte `Pandora` und des Aromaklassikers `Mieze Schindler` waren, verfolgt und hintereinander drei Jahre lang auf jeweils einem halben Hektar im Vergleich kultiviert. Vier Varianten hat er wieder verworfen, vor allem weil sie ebenso wie `Pandora` eine Befruchtersorte benötigten.

Die Favoritin `Malwina` hingegen ist selbstfruchtend. Stoppel hat sie seit 2003 in der Produktion, aktuell nimmt die Sorte 3 ha und damit ein Viertel seiner Erdbeeranbaufläche von 12 ha ein. Die diesjährige Ernte stammt erstmals von zertifiziertem Pflanzgut der Firma Kraege. Zuvor hat er die Jungpflanzen selbst vermehrt.

Bis 2002 hat Peter Stoppel versucht, die Lücke in der Angebotsreihe durch den Anbau

in Hochlagen zu füllen, wobei er im Allgäu auf einer Höhe von 900 m über dem Meeresspiegel die Standardsorte `Florence` für dieses Marktsegment gepflanzt hatte, wie das auch einige Direktvermarkter aus dem Rheintal im Schwarzwald praktizieren. „Wegen der EU-Prämien ist es jedoch sehr schwer, in einem Grünlandgebiet an Flächen zu kommen“, sagt der Erzeuger. Unzureichend war zudem die Bodenqualität und nachteilig die weite Anfahrt. Und natürlich hatte Peter Stoppel – ähnlich wie seine Kollegen – die späten Sorten `Sofie` und `Pandora` gepflanzt, deren Erbmateriale in `Malwina` steckt, deren Fruchtaroma jedoch zu wünschen lässt.



Peter Stoppel (50), Obstbaumeister aus Kressbronn-Kümmertsweiler hat die neue späte Erdbeersorte `Malwina` gezüchtet

Schon Peter Stoppels Eltern haben Erdbeeren angebaut. Nachdem er 1989 den einstigen Gemischtbetrieb übernahm, hat er sich jedoch komplett auf den Anbau von Erdbeeren, Süßkirschen und Himbeeren spezialisiert, wobei Kirschen und Erdbeeren dominieren und Erdbeeren wiederum die wirtschaftliche Existenz sichern. „Bei einer mittleren Niederschlagsmenge von jährlich 1 200 mm und der Gefahr von Spätfrösten



Danilo Bernardini, Peter Stoppel und Enrico Marchetti (v.l.n.r.) bei der Besichtigung von Stoppels Sämlingsquartier in Kressbronn-Kümmertsweiler. Bernardini und Marchetti sind Mitgesellschafter des italienischen Zuchtunternehmens New Fruits

Fotos: Fallert

ist der erfolgreiche Anbau von Kirschen und Himbeeren in unserer Region eine Herausforderung“, sagt Stoppel.

In der Saison startet jeden Abend ein Kühlfahrzeug in Kressbronn in Richtung München, so dass die Früchte stets am Tag nach der Ernte im Verkauf sind. Stoppels Erdbeerangebot setzt im Mai mit Früchten der Sorten `Alba´ und `Clery´ ein, wobei er den Reifezeitpunkt mit Doppel- und Einfachabdeckungen variiert. Es folgen Früchte der mittelspäten Sorte `Asia´, deren letzte Pflücke in diesem Jahr am 10. Juni war. Bei `Malwina´ setzte die Ernte in der 28. Kalenderwoche ein. Peter Stoppel ist bestrebt, für die Tage dazwischen eine weitere geeignete Sorte zu züchten. Den Schlusspunkt setzt er mit der remontierenden Sorte `Albion´.

Entgegen dem Trend pflanzt er Erdbeeren in Doppelreihen, und zwar über schwarzer Folie. Bei den remontierenden Erdbeeren sind Schläuche für Tröpfchenbewässerung und Fertigation verlegt, bei den anderen Sorten sind Überkronberegnungsanlagen installiert, die auch bei Spätfrostgefahr genutzt werden.

Rund 400 Gruppen von 20 unterschiedlichen Kreuzungen von Erdbeersorten befinden sich in diesem Jahr in Peter Stoppels Sämlingsquartier



An diesem Tag Ende Juni besuchen Danilo Bernardini und Enrico Marchetti, Mitgesellschafter des italienischen Zuchtunternehmens New Fruits, den Obsthof Stoppel. Sie haben unter anderem `Alba´ und `Asia´ auf den Markt gebracht und arbeiten seit vielen Jahren mit Peter Stoppel zusammen. „Er ist ein hervorragender Züchter und Tester. Seine Einschätzung ist sehr wichtig für uns. Noch bevor wir eine Sorte in Praxisversuche geben, lassen wir sie hier in Kressbronn pflanzen“, erklärt Danilo Bernardini.

So war Peter Stoppel auch der erste Erzeuger in Deutschland, der Erdbeeren der frühen Erfolgssorte `Alba´ geerntet hatte. Umgekehrt nutzen die Italiener auf der Suche nach Genanlagen, die ein gutes Aroma versprechen und sich im Kreuzungsprodukt auch kombiniert mit den anderen für den Erwerbsobstbau unverzichtbaren Eigenschaften wie Festigkeit, Ertragsstärke und Widerstandsfähigkeit gegen Pflanzenkrankheiten ausdrücken, auch Stoppels Pflanzensammlung aus aller Welt. Angesichts der extremen Sommerhitze und der Regenhäufigkeit im Bodenseegebiet sind für Peter Stoppel weitere zentrale Ziele eine möglichst große Unempfindlichkeit gegen Sonnenbrand und Robustheit gegen Starkregen.

Am 24. Juni war über Kressbronn beispielsweise in 24 Stunden eine Regenmenge von 100 mm niedergegangen und hat bei Stoppels `Asia´-Kulturen einen 25-%igen Ernteverlust bewirkt. Aus diesem Grund verfolgt er bevorzugt Linien mit dunkelgrünen Blättern und tiefroten Früchten, wodurch sich auch `Malwina´ auszeichnet. Und natürlich legt er besonderen Wert auf die Unempfindlichkeit gegenüber Xanthomonas fragariae, wobei ihm wichtig ist, dass bei einem Befall die Kelchblätter möglichst unbeschadet bleiben. Aufgrund der Flächenknappheit in der



Entgegen dem Trend pflanzt Peter Stoppel Erdbeeren in Doppelreihen, und zwar über schwarzer Folie

Region Bodensee steht kaum Wechselfläche zur Verfügung.

Der 50-jährige Obstbaumeister hat vor 15 Jahren mit der Erdbeerzucht begonnen, „aus Freude und Interesse“ wie er sagt, aber auch davon motiviert, aromareiche Sorten für den eigenen Betrieb zu entwickeln. Weil in der Erdbeerzucht lange Zeit vorrangig auf die Eigenschaften Festigkeit und Ertragsstärke Wert gelegt wurde, müsse man weit zurück an den Eingang des Trichters der genetischen Vielfalt. Um das Genpotenzial seiner Sammlung zu steigern, tauscht sich Peter Stoppel zudem mit Züchtern und Erzeugern aus allen Anbaugebieten in der Welt aus. Nach wie vor ist auch Hermann Schimmelpfeng, der als Diplom-Gärtner wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Obstbau der TU München war, ein wichtiger Ansprechpartner.

In diesem Jahr befinden sich an die 400 Gruppen von 20 unterschiedlichen Kreuzungen im Kressbronner Sämlingsquartier. Ihre Entwicklung wird unter Praxisbedingungen verglichen werden, einzige Pflanzenschutzmaßnahme ist eine Blattlausbekämpfung.

Aus Zeitmangel erstellt Peter Stoppel keine Dokumentation. Ihm genügt die Beobachtung. Wie erklärt, sein Hauptziel ist derzeit eine Sorte zu finden, die sich an seinem Standort zwischen `Asia´ und `Malwina´ platzieren lässt. Beide Sorten nutzt er dafür als Eltern, ebenso `Salsa´ und `Syria´ sowie `Malwina´-Geschwister.

Motiviert vom Vermehrungsunternehmen Kraege aus dem niedersächsischen Telgte hat Peter Stoppel 2008 Sortenschutz für `Malwina´ beantragt. Zwischenzeitlich ist die Sorte europaweit zugelassen und hat auch zum Sprung über den Atlantik in die US-amerikanischen Anbaugebiete angesetzt. Von 2010 an stehen auch Frigopflanzen zur Verfügung. Das Sortenportfolio



der Firma Kraege weist `Malwina´ neben den vier mittelspäten Sorten `Salsa´, `Florence´, `Yamaska´ und `Symphony´ als die mit dem besten Aroma aus. Der Obsterzeuger und Direktvermarkter Klaus Fuchs aus dem Weiler Ortsteil Haltingen im Landkreis Waldshut-Tiengen, bestätigt die Beschreibung „sehr gut“. „Nach einem Jahr habe ich natürlich noch nicht viel Erfahrung mit der Sorte. Aber eins kann ich sagen: Die Erdbeere schmeckt hervorragend und ist bei unseren Kunden sehr gut angekommen. Für mich als Direktvermarkter ist sie geeignet, die Angebotszeit zu verlängern.“

Peter Stoppel hat auf einer Fläche von 1,25 ha im Vorjahr einen Versuch mit Frigopflanzen angelegt, indem er vier unterschiedliche Pflanztermine ausprobiert hat (4. bis 15. Juni). Als optimale Pflanzzeit für seine Region hat sich dabei die 24. Kalenderwoche ergeben. „Pflanzungen vor dem 15. Juni führen zu Nachteilen, weil die Pflanzen sehr wüchsig sind“, erklärt er. Denn die `Malwina´-Pflanzen bestocken bei früher Pflanzung relativ stark, wodurch im Erntejahr die Pflückleistung sinkt und das Aroma leidet. „Es können sich Pflanzen mit einem Durchmesser von bis zu 80 cm entwickeln“, ist Stoppels Erfahrung. Abgesehen davon nimmt bei einer frühen Pflanzung die Wahr-

Strohstreuer von Heuling Maschinenbau

Einen neuartigen Strohstreuer bringt Heuling Maschinenbau mit zur Spargel- und Erdbeerbörse nach Karlsruhe. Neben Rundballen kann dieser auch Quaderballen verarbeiten. Der neue Strohstreuer ist in erster Linie zum Einstreuen von Dammkulturen gedacht. Da bei Dammkulturen nicht so weit unter die überhängenden Blätter gestreut werden muss - schließlich muss ja überwiegend die freie Fläche zwischen den Dämmen abgedeckt werden -, sind Dammkulturen leichter einzustreuen als Erdbeerkulturen im Flachland.

Die Maschine kann auf eine Höhe von 2 m reduziert werden. Standardmäßig wird sie mit einer Höhe von 2,25 m ausgeliefert. Bei einer Breite von 1,65 m können auch Folientunnel mit kleinen Toren befahren werden. Aufgrund ihres geringen Kraftbedarfes und den rückseitig angebrachten Stützrädern, kann sie auch mit kleineren Schleppern ab etwa 50 PS gefahren werden. Um die Staubentwicklung in Grenzen zu halten, ist die Arbeitsbreite auf maximal drei Reihen begrenzt.

Eigenen Angaben zufolge beschäftigt sich Ulrich Schulze Heuling derzeit damit, zumindest einseitig eine größere Arbeitsbreite zu erreichen, um in Tunneln auch außenliegende Reihen einzustreuen zu können. □

scheinlichkeit eines Befalls mit Mehltau und Phytophthora im Pflanzjahr zu. „Beim späten Termin hingegen war die Kultur ohne eine einzige Maßnahme bis in den Herbst gesund geblieben“, erklärt er.

Generell unverzichtbar sei der Pflanzenschutz gegen Thripse, denn wegen der späten Blüte - in diesem Jahr war in Kressbronn die Blüte in der dritten Juniwoche auf dem Höhepunkt - ist ein Befall mit den Fransenflüglern sonst nicht auszuschließen. Bei

Frigopflanzen wählt Peter Stoppel einen Pflanzabstand von 35 bis 37 cm, bei Grünpflanzen einen Abstand von 33 cm. Gute Erfahrungen hat er bei `Malwina´ mit dem zweijährigen Anbau gemacht, wobei er empfiehlt, nach der Ernte die Kulturen zu mähen und zehn Tage später auf drei bis vier Kronen auszudünnen, was eine gute Fruchtqualität und eine der einjährigen Kultur vergleichbare Pflückleistung erbege.

Silvia Faller